

**Kurzgottesdienst am 28. Februar 2021, 10 und 11 Uhr; Gemeindesaal, Thielallee 1+3**

Predigtreihe: „Gnade als Geschenk des Lebens“; III Gnade als Geschenk des Geistes

**Theologie und Soziologie im Gespräch – John Barclay und Hartmut Rosa**

Johann Sebastian Bach ("Andante" aus der Triosonate Nr. 4 BWV 528)

Salutatio / Votum / Begrüßung

Der Herr sei mit euch! *Und mit deinem Geist.*

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. *Amen.*

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, *der Himmel und Erde gemacht hat.*

Der Bund und Treue hält ewiglich und nicht preisgibt das Werk seiner Hände.

Herzlich willkommen zum 3. Gottesdienst in der Predigtreihe, die bisher zu den Themen Freiheit und Würde soziologische und theologische Gedanken ins Gespräch zu bringen suchte.

Heute soll es um den „Geist“ gehen. Der Geist Gottes – oft ein Thema allein am Pfingstfest, das auch „Fest der Ausgießung des Heiligen Geistes“ genannt wird. Aber die Bibel redet so vielfältig und immer wieder vom Geist Gottes, der unser Leben bestimmen möge. So sind auch die beiden für heute ausgewählten Lieder viel mehr als „Pfingstlieder“.

Was meint die Bibel, was meinen wir, wenn wir vom „Geist Gottes“ sprechen?

Psalm 51 / Sündenbekenntnis

Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte,  
und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit.

    Verbirg dein Antlitz vor meinen Sünden,  
    und tilge alle meine Missetat.

Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz  
und gib mir einen neuen, beständigen Geist.

    Verwirf mich nicht von deinem Angesicht,  
    und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.

Erfreue mich wieder mit deiner Hilfe,  
und mit einem willigen Geist rüste mich aus.

Johann Sebastian Bach - "Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit" BWV 672 aus dem 3. Teil der "Clavierübung"

## Lesung: Leben im Geist (Galater 16-26)

<sup>16</sup>Ich sage aber: Wandelt im Geist, so werdet ihr das Begehren des Fleisches nicht erfüllen. <sup>17</sup>Denn das Fleisch begehrt auf gegen den Geist und der Geist gegen das Fleisch; die sind gegeneinander, sodass ihr nicht tut, was ihr wollt. <sup>18</sup>Regiert euch aber der Geist, so seid ihr nicht unter dem Gesetz. <sup>19</sup>Offenkundig sind aber die Werke des Fleisches, als da sind: Unzucht, Unreinheit, Ausschweifung, <sup>20</sup>Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Hader, Eifersucht, Zorn, Zank, Zwietracht, Spaltungen, <sup>21</sup>Neid, Saufen, Fressen und dergleichen. Davon habe ich euch vorausgesagt und sage noch einmal voraus: Die solches tun, werden das Reich Gottes nicht erben. <sup>22</sup>Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, <sup>23</sup>Sanftmut, Keuschheit; gegen all dies steht kein Gesetz. <sup>24</sup>Die aber Christus Jesus angehören, die haben ihr Fleisch gekreuzigt samt den Leidenschaften und Begierden. <sup>25</sup>Wenn wir im Geist leben, so lasst uns auch im Geist wandeln. <sup>26</sup>Lasst uns nicht nach eitler Ehre trachten, einander nicht herausfordern und beneiden.

## Glaubensbekenntnis

### Lied: Zieh ein zu deinen Toren (EG 133,1,2,7)

1) Zieh ein zu deinen Toren, sei meines Herzens Gast,  
der du, da ich verloren, mich neugeboren hast,  
o hochgeliebter Geist des Vaters und des Sohnes,  
mit beiden gleichen Thrones, mit beiden gleich gepreist.

2) Zieh ein, lass mich empfinden und schmecken deine Kraft,  
die Kraft, die uns von Sünden Hilf und Errettung schafft.  
Entsünde meinen Sinn, dass ich mit reinem Geiste  
dir Ehr und Dienste leiste, die ich dir schuldig bin.

7) Du bist ein Geist der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit,  
willst nicht, dass uns betrübe Zorn, Zank, Hass, Neid und Streit.  
Der Feindschaft bist du feind, willst, dass durch Liebesflammen  
sich wieder tun zusammen, die voller Zwietracht seind.

## Predigt:

Gnade – das griechische Wort „Charis“ – bedeutet auch „Geschenk.“

Liebe Gemeinde,

Das Geschenk der Freiheit und das Geschenk der Würde: Das waren die beiden ersten Themen dieser Predigtreihe. „Zur Freiheit hat uns Christus befreit“: So beginnt der Abschnitt, der unmittelbar vor der heute gehörten Lesung im Galaterbrief steht und der im ersten Gottesdienst dieser Predigtreihe im Zentrum stand (Gal 5,1-15). Er gipfelte in dem Satz: „In Christus Jesus gilt weder Beschneidung noch Unbeschnittenheit etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe tätig ist.“ (Gal 5,6) Paulus geht es bei der Freiheit somit nicht nur um ein individuelles Geschenk für unser Leben, sondern um ein Geschenk, das unser Zusammenleben, unsere Gesellschaft verändert, da alle ethnischen und kulturellen Unterschiede einfach nicht mehr zählen. Durch die Aufhebung bisher geltender soziologischer Abgrenzungskriterien – so der Theologe John Barclay – setzt das Christus Ereignis eine neue kreative Energie frei, eine Qualität von sozialer Bindung und Engagement, die ihre Quelle im „Geist“ hat und hier als „Liebe“ zusammengefasst wird.<sup>1</sup>

Aus der Begegnung mit Christus muss eine andere soziale Praxis folgen. Das wurde auch deutlich, als es im zweiten Gottesdienst um das Thema „Würde“ ging und die Auseinandersetzung in Antiochia im Zentrum stand (Gal 2,11-21). Denn hier hatte Paulus erzählt, wie sich Petrus von dem gemeinsamen Essen mit den Heiden einfach zurückgezogen hatte, als es ihm zu brenzlich wurde, d.h. als strenggläubige Judenchristen aus Jerusalem gekommen waren. Denn aus deren Sicht sollten Juden und Heiden nicht zusammen essen. Die Würde, die in Christus geschenkt ist, so Paulus in ziemlich harter Anklage gegen Petrus, liegt nicht in der Einhaltung von Speisegeboten. Sondern alle Menschen haben die gleiche Würde. Die Diskussion über das jüdische Gesetz ist somit für Paulus keine abstrakte Frage. Es ist auch keine rein individuelle Frage eines jeden Einzelnen in seinem Verhältnis zu Gott, sondern es geht hier um eine soziale Dimension.<sup>2</sup>

Und in diesem Zusammenhang spricht Paulus immer wieder vom Geist. Aus Gottes Geist heraus, in dem was Christus lebte und lehrte, aus *diesem* Geist heraus, ist ein anderes Zusammenleben möglich. Ja, nicht nur möglich, sondern notwendig. „Wenn wir im Geist leben, so lasst uns auch im Geist wandern“ (Gal 5,25), schreibt Paulus.<sup>3</sup>

Was für unsere Ohren sicher komisch klingt: Paulus setzt dem Geist immer wieder das Wort „Fleisch“ entgegen. Damit meint er aber gerade nicht nur, was wir vielleicht schnell hineinhören, nämlich die moralische Dimension im Sinne

---

<sup>1</sup> Barclay, Paul and the Power of Grace, S.63

<sup>2</sup> A.a.O., S.63f.

<sup>3</sup> A.a.O., S.64

von „fleischlichen Begierden“, also was ihm immer wieder als Leibfeindlichkeit und Sexualfeindlichkeit vorgeworfen wird. Sondern mit „Fleisch“ bezeichnet er all das, was unsere Gemeinschaft, was unser Zusammenleben zerstört. So nennt er nicht nur das, was typischerweise in der Antike immer wieder den Heiden vorgeworfen wurde: Unzucht, Götzendienst und Zauberei. Sondern er spricht von Verhaltensweisen wie Zank, Zwietracht, Neid, Zorn, Eifersucht. Es ist eine Lebenshaltung, die starr werden lässt, wo man nicht in lebendigen Beziehungen zu anderen steht, sondern ein Leben führt, das von Konkurrenz und vom Kampf um Anerkennung bestimmt ist. Paulus setzt diesem „Leben aus dem Fleisch“, wie er es nennt, das „Leben aus dem Geist“ entgegen, das Gemeinschaft schafft. „Die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld ...“

Von hier aus nun ein Blick auf den Soziologen Hartmut Rosa: War in den beiden ersten Gottesdiensten sein Buch „Beschleunigung und Entfremdung“ im Blick, so möchte ich jetzt und in den folgenden Predigten auf sein Hauptwerk eingehen. Es trägt den Titel: „Resonanz. Eine Soziologie der Weltbeziehung.“ Rosa eröffnet dieses Buch mit dem Satz: „Wenn Beschleunigung das Problem ist, dann ist Resonanz vielleicht die Lösung.“<sup>4</sup>

Heute kann ich nur andeuten, worum immer wieder meine Gedanken kreisen: Ist das, was Rosa mit dem Resonanzbegriff als Lebenshaltung, als Weltbeziehung zu erfassen sucht, verwandt mit dem, ja sogar sehr nah an dem, was christliche Theologie als Wirken des Geistes beschreibt? „Der Geist weht, wo er will“<sup>5</sup>, „der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig“<sup>6</sup>, „das Gesetz des Geistes hat dich frei gemacht“<sup>7</sup>: So nur einige biblische Worte.

Bei dem Begriff „Resonanz“ setzt Rosa bei der lateinischen Wortbedeutung an, wo es zunächst eine akustische Erscheinung ist. Re-sonare bedeutet *widerhallen*. Und er beschreibt, um zu verdeutlichen, was er mit „Resonanz“ als Weltbeziehung meint, zwei Stimmgabeln. „Schlägt man eine Stimmgabel an, beginnt die zweite, so sie sich in physischer Nähe befindet, in ihrer Eigenfrequenz mitzuschwingen. Von Resonanz lässt sich dabei allerdings nur sprechen, wenn die beiden Körper nicht so miteinander verkoppelt sind, dass die Bewegungen des einen mechanisch-lineare Reaktionen des anderen

---

<sup>4</sup> Rosa, Resonanz, S. 13

<sup>5</sup> Johannes 3,8

<sup>6</sup> 2. Korinther 3,6

<sup>7</sup> Römer 8,2

erzwingen (etwa indem die beiden Stimmgabeln miteinander verklebt oder verklammert werden). Resonanz entsteht also nur, wenn durch die Schwingung des einen Körpers die Eigenfrequenz des anderen angeregt wird.“<sup>8</sup>

„Der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig“, „das Gesetz des Geistes hat dich frei gemacht“. Ich möchte den Vergleich zwischen Resonanz und Geist nicht überstrapazieren: Doch für Paulus eröffnet sich mit dem Christus-Geschehen eine neue Lebensdimension, wo er sich nicht mehr dem Buchstaben nach an das Gesetz gekettet fühlt, als Stimmgabel gewissermaßen an die tonangebende Stimmgabel Gottes angeleimt ist, sondern er aus dem Geist Christi heraus, in diesem Resonanzraum, in Eigenfrequenz schwingen kann. Seine neue Existenz ist eine Form des sich Einschwingens auf das, was in Christus zum Klingen kam und kommt. Und diese Form eines neuen Lebensverständnisses, einer neuen Weltbeziehung, nennt er immer wieder ein „Leben aus dem Geist“.

Hartmut Rosa unterscheidet in seiner Soziologie unterschiedliche Resonanzachsen.

Zunächst geht er auf horizontale Resonanzachsen ein. Hier geht es ihm um das soziale Miteinander z.B. in der Familie, in Freundschaften, in gesellschaftlichen Zusammenhängen, also um unsere Beziehungen miteinander.

Zum zweiten spricht er von diagonalen Resonanzachsen: Hier geht es ihm um unsere Lebenshaltung bestimmten Dingen gegenüber, z.B. auch um unsere Haltung zur Arbeit. Er beschäftigt sich hier auch intensiver mit dem Bereich Schule oder Sport.

Als drittes nennt er vertikale Resonanzachsen, wozu er die Religion, die Natur, die Kunst oder die Geschichte zählt; wo die Welt als Ganzes zu uns spricht, so Rosa.

„Resonanz ist keine Echo-, sondern eine Antwortbeziehung; sie setzt voraus, dass beide Seiten *mit eigener Stimme* sprechen ... Resonanz impliziert ein Moment konstitutiver Unverfügbarkeit.“<sup>9</sup>

Könnten wir sagen: „Der Geist weht eben, wo er will“?

Aber Rosa beschreibt ausführlich in all den verschiedenen Bereichen, oder auch Resonanzachsen, wie er es nennt, wie wir uns für Erfahrungsräume öffnen oder auch verschließen können, was letztendlich zu einem „Verstummen der Welt“ führt.

---

<sup>8</sup> Rosa, a.a.O, S. 282

<sup>9</sup> A.a.O. S.298

„Resonanz. Eine Soziologie der Weltbeziehung“: Rosa spricht von Resonanzsehnsucht, die weit mehr als ein Gefühl ist. „Resonanz ist kein emotionaler Zustand, sondern ein Beziehungsmodus“<sup>10</sup>, schreibt er. Um diese Beziehung geht es Paulus, wenn er sagt: „Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, ... Wenn wir im Geist leben, so lasst uns auch im Geist wandeln.“  
Wir können Resonanz, wir können Gottes Geist nicht erzwingen, aber wir können uns dafür öffnen und darum bitten: „O komm, du Geist des Lebens“.  
Amen

Lied: Komm, o komm, du Geist des Lebens (EG 134,1,2,5)

1) Komm, o komm, du Geist des Lebens, wahrer Gott von Ewigkeit!  
Deine Kraft sei nicht vergebens, sie erfüll uns jederzeit;  
so wird Leben, Licht und Schein in dem dunklen Herzen sein.

2) Gib in unser Herz und Sinnen Weisheit, Rat, Verstand und Zucht,  
dass wir anders nichts beginnen als nur, was dein Wille sucht;  
dein Erkenntnis werde groß und mach uns vom Irrtum los.

5) Ist uns auch um Trost wohl bange, ruft das Herz in Traurigkeit:  
Ach, mein Gott, mein Gott, wie lange? O so wende unser Leid,  
sprich der Seele tröstlich zu und gib Mut, Geduld und Ruh.

Abkündigungen

Fürbittgebet

Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz  
und gib mir einen neuen, beständigen Geist.

Schenk uns deinen Geist der Liebe, der Freundlichkeit, der Geduld, der Freude,  
des Friedens. Lass uns aus deinem Geist heraus für andere da sein und unser  
Zusammenleben aktiv gestalten.

Vaterunser

Segen

Frédéric Chopin (Nocturne op.9 Nr.2)

---

<sup>10</sup> A.a.O., S.298

Der nächste Gottesdienst zur Predigtreihe ist am 7.3.2021

Gnade als Geschenk der Dankbarkeit

Predigt / Liturgie: Pfarrerin Cornelia Kulawik; Lektorin: Ariane Holle;

Truhenorgel: Jan Sören Fölster; Klavier: Pyunghwa Kang; Kirchdienst: Moritz Scholz